



Freitag, 5. März 2004

PRESSEMITTEILUNG

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus der Delegation des Staatsrates für das Gesundheitswesen und einer Delegation aus dem Seebezirk haben sich am Donnerstag 4. März 2004 zu einer ersten Sitzung getroffen, um über den zukünftigen Leistungsauftrag des Bezirksspital des Seebezirks zu beraten.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe waren sich einig, dass die Diskussionen auf der Grundlage des Vorschlages des Staatsrates vom 6. Februar 2004 weiterverfolgt werden. Dieser sieht vor, in Meyriez nach dem im Wallis vorgeschlagenen Modell eine Akutmedizin für leichtere Fälle, planbare Chirurgie resp. Orthopädie sowie eine Notfallversorgung während des Tages sicher zu stellen.

Die Arbeitsgruppe ist sich bewusst, dass dies strukturelle Änderungen, wie auch Änderungen im Leistungsangebot des Akutbereiches gegenüber der heutigen Situation mit sich bringen wird. Bis im Sommer 2004 will die Arbeitsgruppe in mehreren Sitzungen, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, juristischen und politischen Rahmenbedingungen, den Vorschlag des Staatsrates evaluieren und konkretisieren. Dazu gehört auch die Diskussion um neue Aufgaben für das Spital in Meyriez. Zudem muss abgeklärt werden, welche anderen Akutspitäler die zukünftig nicht mehr angebotenen Leistungen erbringen sollen. Das Ziel der Arbeitsgruppe besteht darin, dem Staatsrat einen konkreten Vorschlag mit einem Zeitplan zur Umsetzung zu unterbreiten.

Da sämtliche Entscheide im Bezug auf das Spital in Meyriez auch einen Einfluss auf das Spital des Sensebezirks in Tafers haben, hat die Arbeitsgruppe auch beschlossen, zwei Vertreter des Sensebezirks zu den weiteren Sitzungen einzuladen.

Weiter wurde auch beschlossen, dass sich die Arbeitsgruppe von einem externen Experten beraten und begleiten lässt. Es soll kein neuer Expertenbericht entstehen, sondern eine fachliche Unterstützung der Arbeitsgruppe angeboten werden.

Dieser Pressemitteilung liegt ebenfalls ein Grundlagenpapier für die zukünftige Tätigkeit der Arbeitsgruppe bei (nur in deutscher Sprache vorhanden).

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Delegation Seebezirk:

- Christiane Feldmann, Präsidentin a.i. Gemeindeverband
- Daniel Lehmann, Oberamtmann
- Siegfried Walser, Präsident Spitalverband
- Hubert Schibli, Spitaldirektor
- Werner Zürcher, Präsident Verein Akutversorgung

Delegation Kanton:

- Ruth Lüthi, Staatsrätin
- Pascal Corminboeuf, Staatsrat
- Urs Schwaller, Staatsrat
- Hans Jürg Herren, Generalsekretär
- Patrice Zurich, Dienstchef

Delegation Sensebezirk

- Marius Zosso, Oberamtmann
- 1 Mitglied des Vorstandes des Spitalverbandes

KONTAKTE UND INFORMATIONEN

Direktion für Gesundheit und Soziales, Tel. 026 305 29 04
Stadt Murten, Frau Chr. Feldmann, Tel. 026 672 62 00

Beilage auf der nächsten Seite

BEILAGE

Spitalmedizinische Versorgung des Seebezirks – Grundlagenpapier für die zukünftige Tätigkeit der Arbeitsgruppe

1. Ausgangslage

a) Beschwerde Santésuisse

Am 15. Mai 2002 hat der Bundesrat die Beschwerde von Santésuisse gegen die Spitalplanung des Kantons Freiburg teilweise gutgeheissen. Der Bundesrat hat im Urteilsdispositiv folgendes festgehalten: „Le Conseil d’Etat doit revoir ses objectifs de planification hospitalière en terme de capacités en lits conformément aux considérants de la présente décision et compléter en conséquence la liste hospitalière; il doit également compléter la liste hospitalière par l’inscription des mandats de prestations que la planification doit attribuer aux hôpitaux. » In den Erwägungen wird festgehalten, dass der Kanton Freiburg als Richtzahl 3,1 Akutbetten auf 1000 Einwohner aufweisen sollte. Zurzeit werden nach folgender Aufteilung 4,2 Akutbetten betrieben (Basis: geltende Spitalliste und Patientenstatistik 2001):

Öffentliche Spitäler:

- Kantonsspital: 390
- Riaz : 98
- Payerne: 50
- Tafers : 67
- Meyriez : 53
- Total : 658

Privatspitäler:

- Ste Anne 58
- Daler: 69
- Garcia: 42
- Total 169

Zwischentotal 827

Spitalaufenthalte von Nicht-Freiburger in Freiburg

- -34 Betten (9'624 Spitaltage p.a.)

Ausserkantonale Hospitalisationen

- +230 Betten (71'662 Spitaltage p.a.)

Total Akutbetten 1023
(Einwohner 244'016)

Bei einer Kennzahl von 3,1 ergäbe dies ein notwendiges Bettenangebot von 756. Somit würde zurzeit ein Überangebot von 268 Betten bestehen. Es gilt aber noch eine Bevölkerungsentwicklung (cf. Pressemitteilung vom 13. Februar 2004 Bundesamt für Statistik voraussichtlich 260'000 Einwohner im Jahre 2011 im Kanton Freiburg) und eine grössere Behandlungsquote (90% statt 80%) innerhalb des Kantons zu berücksichtigen. Unter der Voraussetzung, dass die Rechtssprechung des Bundesrates sich nicht ändert, kann davon ausgegangen werden, dass eine planerische Reduktion um 160 Betten gegenüber dem heutigen Angebot in einem Beschwerdeverfahren Bestand haben könnte.

b) Bisherige Studien

Nachdem die Spitalplanungskommission anlässlich der Sitzung vom Oktober 2002 von dem Entscheid des Bundesrates Kenntnis nahm, hat sie dem Staatsrat (sowie auch aus weiteren Überlegungen) empfohlen, die Variante Spitalverbund zwischen dem Bezirksspital Meyriez und Berner Spitäler nicht weiter zu verfolgen. Diese Variante wurde von einer gemischten Kommission Gesundheitsdirektion und Vertreter des Seebezirks erarbeitet. Der Staatsrat ist dieser Empfehlung im Januar 2003 gefolgt und hat eine Studie in Auftrag gegeben, in welcher ein Konzept für eine kostengünstige und qualitativ einwandfreie akutmedizinische Versorgung des Seebezirks, basierend auf der Spitalplanung, erarbeitet werden soll.

Die Firma H_Focus hat ihren Bericht am 15. September 2003 der Gesundheitsdirektion zu Händen des Staatsrates abgeliefert.

Die Gemeinden des Seebezirks haben ihrerseits Dr. Balthasar mit einer Studie beauftragt.

c) Resultate

Der Bericht H_Focus zeigt, dass eine Lösung BRZ in Meyriez und die Akutversorgung durch Freiburger oder Berner Spitäler günstiger ist und den qualitativen Kriterien besser entspricht als der Status quo. Die günstigste Variante ist eine innerkantonale Lösung, die aber im Seebezirk schlecht akzeptiert wird. H_Focus gibt keine Empfehlung ab, weil sie keine politische Beurteilung machen will. Der Bericht Balthasar zeigt als günstigste Lösung den Erhalt des Akutspitals Meyriez, integriert in einen Berner Spitalverbund auf. Allerdings wird dabei die finanzielle Beteiligung des Kantons Freiburg an die Spitalaufenthalte in Bern nicht aufgezeigt.

d) Weiteres Vorgehen

Der Staatsrat hat sich anlässlich seiner Klausursitzung vom 6. Februar 2004 ausführlich mit der spitalmedizinischen Versorgung des Seebezirks und der Zukunft des Spitals in Meyriez auseinandergesetzt. Er ist dabei zur Auffassung gelangt, dass die Vorschläge für die zukünftige Nutzung noch eingehender untersucht werden sollten. Er könnte sich vorstellen auch eine Lösung gemäss dem Walliser Modell ins Auge zu fassen. Diese würde darin bestehen, dass eine Akutmedizin für leichtere Fälle, planbare Orthopädie resp. Chirurgie und eine Notfallversorgung während des Tages in Meyriez weiterbetrieben werden könnte. Er hat seine Delegation für das Gesundheitswesen beauftragt, zusammen mit einer Delegation des Seebezirks, Gespräche zu führen um den zukünftigen Leistungsauftrag von Meyriez zu umschreiben. Dieser Leistungsauftrag muss der vom Bundesrat geforderten Bettenreduktion für den Kanton Freiburg in geeigneter Weise Rechnung tragen.

2. Ziel

Entsprechend dem oben aufgeführten Auftrag erarbeitet die Arbeitsgruppe bestehend aus den Kantonsvertretern Ruth Lüthi (Präsidentin), Pascal Corminboeuf, Urs Schwaller, Hans Jürg Herren und Patrice Zurich, sowie den Vertretern des Seebezirks Christiane Feldmann, Siegfried Walser, Daniel Lehmann, Hubert Schibli und Werner Zürcher spätestens bis zum Sommer 2004 einen Bericht an den Staatsrat mit folgenden Zielen:

1. Untersuchung der Machbarkeit des Vorschlages „Walliser Modell“ für den Standort Meyriez mit Auflistung der Auswirkungen.
2. Zukünftige Partner von Meyriez
3. Projektorganisation für die Umsetzung der Strukturveränderungen für den Standort Meyriez

3. Vorgehen

Um die unter Punkt 2 aufgeführten Ziele zu erreichen, klärt die Arbeitsgruppe mit verschiedenen Gesprächspartnern folgende Fragen ab:

- Mögliche Zusammenarbeit mit dem Bezirksspital Tafers (Gesprächspartner: Delegation Sensebezirk);
- Mögliche Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital (Direktion Kantonsspital);
- Mögliche Zusammenarbeit mit Berner Spitälern (Spitalamt Kanton Bern);
- Notfallversorgung (Ambulanzverein, Kantonsarzt);
- Haltung von Santésuisse (Santésuisse Freiburg);
- Weitere Themen, je nach Erkenntnissen.

Die Arbeitsgruppe erteilt einzelnen Mitgliedern, dem Experten oder Aussenstehenden Aufträge zu bestimmten Themenkreisen.

Die Resultate aus den Sitzungen werden dem Staatsrat weitergeleitet. Der Bericht muss zu folgenden Bereichen Aussagen enthalten:

- Zukünftiger Leistungsauftrag für Meyriez
- Zukünftige Partner von Meyriez
- Auswirkungen auf den Personalbestand
- Finanzielle Auswirkungen
- Projektorganisation der Umsetzung
- Zeitplan

4. **Grundlagen**

- Spitalplanungsbericht 1997
- Bundesratsentscheid vom 15.5.02
- Studie H_Focus + Würdigung durch Amt für Gesundheit
- Studie Balthasar + Würdigung durch Amt für Gesundheit

Freiburg den 18. Februar 2004

Beilage: erw.